

Frisch gefirmt

Klaus Schmitt 2024 erinnert

Seine Exzellenz Bischof Julius Döpfner hatte am 29. Juni 1949 in Klingenberg viel zu tun. Da war erst mal das Firmen des Jahrgangs 1940 zu zelebrieren, und dann war da auch noch die neue Brücke über den Main einzuweihen. Und Letzteres war den Klingenbergern so wichtig, dass sie das am liebsten von seiner Heiligkeit dem Papst hätten einsegnen lassen, man wollte um Gottes Willen keinen dritten Brückeneinsturz mehr erleben.

Ganz Klingenberg war auf den Beinen mit einem Festzug, der seinen Weg über die neue Brücke nahm. Der Fischer- und Schifferverein hatte dazu einen LKW zu einem Schiff umgebaut und darauf wurde Poseidon mit Meerjungfrauen über die neue Brücke transportiert.

Wir Firmlinge durften da nicht hin!

Unser Pfarrer Kunzmann hat uns dringend geraten, ja geboten, dass wir mit dem gerade noch warmen gefirmten Gottesglauben, im Zustand der seligmachenden Gnade, uns ja nicht in den Trubel der weltlichen Freuden und Lüsterheiten stürzen dürfen.

Ja, unser Pfarrer Kunzmann. Er hatte einen Bruder, der Pfarrer in Kleinheubach war, der hatte den Beinamen „der mäßig Heilige“. Unser Pfarrer hatte den Beinamen „der Heiligmäßige“.

Was an weltlichen Freuden bei der Brückeneinweihung zu sehen war, konnte ich erst später auf Fotos sehen. Es ist unglaublich wie der Fischer- und Schifferverein so viele Jungfrauen in Klingenberg auftreiben konnte, die im Festzug dann ein wunderschöner Anblick waren. Das schönste Mädchen von Klingenberg war dabei, Senta Jehle als Fahnenjungfer (im Bild rechts der Fahne) die etwas ältere Schwester meiner Klassenkameradin Edda, die ja auch schon sehr schön war, und natürlich auch Firmling. In dem Alter aber schielen ja die Knaben gerne nach den etwas älteren Mädchen. Deshalb ging man ja auch in die Maiandacht.



Das war es also, was Pfarrer Kunzmann verhüten wollte. Wir hätten sonst beichten müssen: „Ich habe lustvoll für schöne Mädchen geschwärmt, nicht mit Worten und Taten, aber doch in Gedanken.“